

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.  
 auch den Besteller 2,22 Mk. bei der  
 Post abgeholt 1,80 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Märkten und Jahresschau.  
 3. Postausweise Landwies.  
 4. Gewinnsliste der Preuss. Klassenlotterie

Er erscheint täglich  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

# Rassauer Bote

**Anzeigenpreis:**  
 Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Reklamenseiten kosten 40 Pfg.

**Anzeigen-Annahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition:** Diezerstraße 17.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Kofationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 57. Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 10. März 1916. 47. Jahrgang.

## Deutschlands Kriegsansage an Portugal.

**Die Erstürmung des Panzerforts Vaux.**  
 Zu einem großen Schlage hat die Verdun belagernde Armee des deutschen Kronprinzen von neuem ausgehört, indem sie in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zu einem überraschenden Angriff auf das zweite Panzerfort Vaux, die Festung von Fort Douaumont, schritt, und der gesamte Fort ist allabendlich gefallen. Auch über dem stolzen Panzerfort Vaux weht seit gestern (den 9. März) siegverklärt die deutsche Flagge. In die Fort-Umwallung der starken Stellung Verdun hat deutscher Todesmut und deutsche Heldenkraft somit ein mächtiges Loch gerissen, das keine Reserve-Armee Joffre mehr ausfüllen kann. An Paris aber werden nunmehr auch die vertrauensseligsten französischen Gemüter abnehmen, was in Wirklichkeit die Glocke vor Verdun geschlagen hat, und daß die Tage dieser für unüberwindlich erklärten französischen Mauerfestung bald gezählt sind. Ueber die Erstürmung des französischen Panzerforts Vaux berichtet der deutsche Große Generalstab in der ihm einen höchsten Kürse und Ansehens ein Heldentat in 12 Deutschland. Nach gründlicher Artillerie-Vorbereitung, in deren musterhafter Anordnung schon deutlich die französischen Militärkritiker die Weiterentwicklung des Feldmarschalls v. Radens wittern und erkennen wollten, leiteten im nächsten Dunkel die beiden polenischen Reserve-Regimenter Nr. 8 und 19 in primärer Entschlossenheit zum Sturm an. Sie wurden persönlich geführt von ihrem Divisions-Kommandeur dem General von Wurckli-Cornis. Wie eine tosende Flut umschwenkten die Sturmkolonnen der tapferen polenischen Besatzung alsbald das Dorf Vaux sowie das Panzerfort gleichen Namens und die zahlreichen Batterien und Erdchanzen, welche sich um das Fort und das Dorf herumziehen. Unsere schwere Artillerie hatte mächtig vorgearbeitet und die feindlichen Drahthindernisse und Verhaue gehörig zerstört und zerstört. Geschickte Pioniere schufen noch und schufen Brücken, und nach fünfzig Minuten mit den tapferen, aber schließlich übermächtigen Verteidigern eröffneten sich die Sturmpforten der todesmutigen Anreifer in die feindlichen Werke, Batterien und Befestigungen. Näher und Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden; aber sicher ist, daß die Siegesbeute der Anreifer nicht gering sein kann. Nicht minder groß aber ist schon heute der Ruhm dieser ersten allabendlichen Waffentat unserer tapferen Truppen, denen welche selbst der raffinierte Lügen-Kommandeur der französischen Regierung nicht antworten kann.

## Die französische Panzerfeste Vaux nebst Dorf und anschließenden Befestigungen im Sturm genommen.

**Zahlreiche Luftkämpfe im Westen.**  
**Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal abgebrochen.**

Deutscher Tagesbericht vom 8. März.  
 W.B. Großes Hauptquartier, 9. März.  
 (Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
 Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit.

Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöft Maisson de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wiedergewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Hagenwalde noch befindlichen Franzosenlager auszuräumen.

Ostlich des Flusses wurde zur Abklärung der Verbindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Vaux mit zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division, General der Infanterie v. Gurekly-Cornis durch die polenischen Reserve-Regimenter 8 und 19 in glänzendem nächtlichen Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben; mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet.

Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereiche von Metz wurden zwei Zivilpersonen getötet, mehrere Privathäuser beschädigt.

Darauf zielt wohl auch die Londoner „Times“ hin, wenn sie sagt: niemals ist Joffre so bewundernswert, als wenn er sich weigert, sich ins Vordringen lassen zu lassen. Das ist nichts anderes als eine verstellte Warnung an die französische Seeresleitung, für die Verteidigung die letzten Reserven in Anspruch zu nehmen. General Joffre ist in den letzten Monaten mehrere schwierige Lagen überstanden. Wenig sind jedoch so bedeutungsvoll für ihn gewesen als die jetzige.

Vor Verdun.  
 London, 9. März. Die Telegraphen-Union meldet: Ein englischer Freiwilliger, der in der

Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwaderführers abgeschossen; er ist gefangen genommen, sein Begleiter ist tot.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
 Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten keinen Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen der Strecke nach Rinsl sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht zum 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
 Die Lage ist unverändert.  
 Oberste Heeresleitung.

Berlin, den 9. März 1916. (Amtlich). Der kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen ist angewiesen worden, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Uebersendung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Bässe zu verlangen.

Dem hiesigen portugiesischen Gesandten Dr. Sidonio Paes sind heute ebenfalls seine Bässe zugestellt worden.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.  
 Wien, 9. März. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.  
 Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.  
 An der Südfront ist die Geschichtstätigkeit noch immer durch die Witterung sehr eingeschränkt.

Nur im Abschnitt des Col de Lana und des „iceles“ kam es gestern zu lebhaften Artilleriekämpfen.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.  
 französischen Fremdenlegation dient und bei Verdun verwundet wurde, sagte aus, daß die Deutschen in immer größerer Masse auf die französischen Stellungen herankämen, so daß die Franzosen trotz ähstetsten Widerstandes immer weiter zurückweichen mußten. Es sei kein Halten mehr gewesen; die Franzosen hätten sich nur mit allergrößter Mühe von den nachdrängenden Deutschen losgelöst.

Die Sabotageagentur meldet: Der Vertreter der Associated Press beschäftigte die Forts von Verdun auf den Maashöhen und hörte schreckliches Geschützfeuer. Mehrere hundert Geschütze

waren auf beiden Seiten in Tätigkeit, meist großen Kalibers. 80 000 Granaten fielen auf einen Abschnitt von 1000 Meter Breite und 500 bis 600 Meter Tiefe. Innerhalb sieben Stunden war alles, was Widerstand bot, über den Haufen geworfen, jedoch platteten viele Granaten nicht. Die Techniker versichern, die Deutschen hätten vier bis sechs Millionen Granaten verfeuert.

**Der bevorstehende Rücktritt Gallienis.**  
 Von der französischen Grenze, 9. März. Das „Petit Journal“, dessen Leiter der ehemalige Minister des Auswärtigen, Senator Pichon ist, teilt in seiner gestern abend erschienenen Nummer mit: Der gestrige Ministerrat hatte ein lebhaftes Interesse. Die Mitglieder der Regierung erließen darin offiziell, daß General Gallieni, dessen Gesundheitszustand (?) seit einiger Zeit zu wünschen übrig läßt, seinen Rücktritt als Kriegsminister nehme. Er wird ohne Zweifel durch einen Politiker ersetzt werden.

In den übrigen Pariser Blättern verläutet von dem Rücktritt Gallienis noch nichts. Die Meldung des Petit Journal wird man aus den Tatsachen entsprechend ansehen können, in Anbetracht dessen, daß der Leiter des Blattes, Senator Pichon, sie wohl kaum veröffentlicht hätte, wenn er sich nicht von ihrer Richtigkeit zu überzeugen in der Lage gewesen wäre. Nur wird man Bedenken tragen müssen, dem angegebenen Grund für den Rücktritt Gallienis ohne weiteres Glauben zu schenken. Man weiß, daß seit dem neulichen Skandal gegen den Kriegsminister in der Kammer die Spannung zwischen ihm und dem Parlament nicht geschwunden ist. Die drohende Katastrophe bei Verdun trägt sicherlich zur Antipathie des energischen Kriegsministers nicht wenig bei. Er soll schließlich vor dem Parlament die Verantwortung, über welche das Vorkommando allein zu bestimmen hatte. Das Spiel will der alte Eisenfresser nicht länger mitmachen.

**Ein englisches Herrenwort zur Nachachtung für Wilson.**

Aus dem Haag, 9. März. Sir Edward Grey hat der amerikanischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß England es nicht dulden werde, wenn Amerika eine Warnung gegen die Benutzung englischer Personendampfer erliche oder amtlich unterstützte. Unter den heutigen Verhältnissen dürfe die amerikanische Regierung Handelsdampfern das Recht nicht absprechen, Maßnahmen zu ihrer Verteidigung zu ergreifen. Durch die gewaltigen Schiffsverluste seien die verbündeten Staaten zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie ihre Handelsdampfer bewaffnen müssen. Die von einer kriegführenden Macht in den Vereinigten Staaten ins Leben gerufene Verarbeitung gegen die Bewaffnung und Benutzung engl. Dampfer bedeute eine Verletzung der Neutralität der Vereinigten Staaten. Die englische Regierung erwarte daher, daß die amerikanische Regierung hiergegen vorzöge.

England bittet nicht und unterbreitet keine Vorschläge, sondern England fordert ohne jede Einschränkung, und Amerika wird zu gehorchen haben!

## Die deutsche Kriegserklärung an Portugal.

W.B. Berlin, 9. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:  
 Am 23. Februar beschloß die portugiesische Regierung die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe. Unmittelbar nach Bekanntwerden dieses Vorgehens erhielt der kaiserliche Gesandte in Lissabon Dr. Rosen den Auftrag, gegen die Maßnahme zu protestieren und ihre Aufhebung zu verlangen. Die betreffende Note wurde am 27. Februar der portugiesischen Regierung übergeben. Angeordnet dieser Tatsache verbreitete die portugiesische Regierung in ihrer offiziellen Presse die Nachricht, daß eine deutsche Protestnote überhaupt nicht existiere. In der portugiesischen Kongresssitzung leugnete der Justizminister sogar offiziell das Vorhandensein einer Note ab. Eine vom kaiserlichen Gesandten verlangte Nichtigklärung der Protestnote unterblieb. Erst am 4. März erließ der hiesige portugiesische Gesandte im Auftrage seiner Regierung im Auswärtigen Amt, um eine Note zu übergeben, welche die deut-



# Naassauer Bote

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.  
 Ausgabe des Postträgers 1,20 Mk., bei der  
 Post abgeholt 2,20 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.  
 3. Postausführer Landweit.  
 4. Gewinlliste der Preuß. Klassenlotterie.

**Erscheint täglich**  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
 Die febringspatente kleine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Reklamenspielen kosten 40 Pfg.

**Anzeigenannahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages  
 bei der Expedition, in den auswärtigen  
 Agenturen bis zum Abend. — Nach 11  
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition:** Diezerstraße 17.  
 Fernsprech-Kleinloch Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 57.

Limburg a. d. Vahn, Freitag, den 10. März 1916.

47. Jahrgang.

## Der Seekrieg

### Reiche Strandgutbeute.

Eine sehr reiche Beute an Strandgut machen kürzlich dänische Fischer im äußersten Norden Linnemars zwischen Strikbale und dem dänischen Boddeort Stragen. Seit einigen Tagen treibt allerlei Strandgut an die Küste, namentlich aber werden gewaltige Deltommen und Storkbullen in sehr bedeutenden Mengen an Land geschwemmt oder aber in den dänischen Küstengewässern auf dem Meere treibend angetrieben. Diese aufschwimmenden Deltommen repräsentieren bei dem heutigen Stande der Deltpreise einen hohen Wert, darum machen die dänischen Fischer selbst auf hoher See Jagd auf sie. Einige Fischer brachten auf ihren Booten allein 23 Deltommen ein, die einen Wert von etwa 20 000 Mark darstellen. Auf einer Auktion wurde ein Haß Del verkauft, das nach deutschem Gelde beinahe 900 Mark einbrachte. Auf hoher See ist viel von diesem Strandgut bemerkt worden, das südwärts treibt. Auch die Storkbullen treiben hoch im Breite. Von den in schweren Stürmen und Sturmfluten des vergangenen Monats untergegangenen Schiffen kann dieses Schiffgut nicht berühren, da der weitere Nordwest-Wind es nicht angetrieben haben würde. Es bleibt nur die Erklärung, daß die Schiffstracht von engl. Schiffen stammt, die von unseren modernen Unterseebooten in der Nordsee oder im Kanal in die Tiefe geschickt wurden. Die dänischen Küstfischer freuen sich ob des unterdessen großen und wertvollen Strandgutes.

### Frankreichs „epileptischer“ Patriotismus.

Wien, 8. März. Die in Deutschen überlieferten Botenberichte über den Verlauf des Seekrieges sind für die Sache der Alliierten, seiner Ergebenheit, die unerschütterlich sei und bleibe. Präsident Poincaré gab in seiner Antwort die Versicherung, daß Frankreich der künftigen Familie Gofffreundschaft gewährt solle bis zu dem Augenblick, da der Sieg der Alliierten die ihnen verbündeten Völker befreien werde.

Darnach ordnet also König Nikita den Rest seiner Truppe in Frankreich zu befehlen und seine Familie kann sich als Gast in Frankreich für die Dauer ansiedeln, denn der Sieg der Alliierten fällt auf den berühmten Rimmermehrsstag.

### Ein Flaschenpost des „A. 19“.

Von dem in der Nordsee infolge des unermesslichen Verlustes des englischen Kavitations des „King Stephen“ untergegangenen Luftschiff „A. 19“ war bisher keine Spur zu entdecken und auch alle Nachforschungen nach der bestimmten Bestimmung waren ohne Erfolg. Jetzt hat laut Naassauer Zeitung der schwedische Seeler „Stella“ eine durch das Naassauer Post in das deutsche Luftschiff bei Gotenburg aufgefunden. Sie enthielt drei Briefe des Führers des Luftschiffes, Kapitänleutnant Löwe aus Lübeck. Zwei Briefe sind an seine Eltern und an seine in Lübeck zurückgebliebene Frau und seinen Sohn gerichtet. Er schreibt darin, daß das Luftschiff sich infolge des Verlustes der Motoren nur noch 100 Meilen über dem Meeresspiegel befände und er erwarde, daß es ins Meer fallen würde. Der dritte Brief wurde geschrieben, als das Schiff schon mit dem Meeresspiegel kämpfte in ihm konnte der Führer, daß die ganze Besatzung sich in Seerot befände. Es ist ungewiß, ob das Luftschiff, das „A. 19“ im Gegenlicht zu der englischen Besatzung, an dem letzten großen Angriff auf England nicht teilgenommen hat, denn gegen Mittag des Unfallsstages kam es noch mit Richtung Nordsee über Lübeck.

### Frankzösische „Kultur“.

Berlin, 8. März. Eine recht bezeichnende Bezeichnung der verschiedenartigen französischen Kultur und Summarität bildet ein Korpsbefehl des französischen Generals Dubail. Dieser kommandierende General hat sich veranlaßt gesehen, dem schändlichen Treiben seiner Soldateska mit nachfolgendem Korpsbefehl zu gebieten:

„Erster Armeestab, erstes Bureau Nr. 790. Sonderbefehl Nr. 9.

Der Gemeinderat von Lamberville hat dem kommandierenden General der I. Armee zur Kenntnis gebracht, daß in dieser Stadt Soldaten Gewalttätigkeiten und Blündern an den Verbrechen begangen haben. Diese Verbrechen sind umso bedauerlicher und schmerzlicher, als sie sich auf französischem Gebiet ereignet haben.

Der kommandierende General des II. Armeekorps wird sofort hierüber eine Untersuchung einleiten, um die Urheber dieser Verbrechen vor das Kriegsgericht zu bringen.

Gezeichnet Dubail.“



ZU DEN KÄMPFEN UM VERDUN

Wahrhaftig ein Reichen tiefer moralischer Vertiefung des Volkes, wenn der Soldat, der Beschützer von Haus und Hof, die nächste sich bietende Gelegenheit benützt, soar den eigenen Landmann auszuländern. Es zeigt diese Vorkommnisse aber auch wieder, welches Schicksal unseren deutschen Genossen befallen wäre, wenn die französischen Soldaten jemals Gelegenheit gefunden hätten, dort zu haufen. Ob dann der General Dubail auch dem Treiben dieser Soldateska Einhalt geboten hätte??

## Den neuen Steuern

widmet Fritz Riefenber in der „Allgemeinen Rundschau“ (München) folgende Ausführungen:

Die Vermögensabgabe der Kriegsgewinnsteuer, hat bereits bei dem vorbereiteten Gesetze die grundsätzliche Genehmigung des Reichstages erhalten, und der endgültige Gesetzesentwurf, der bereits im Wortlaut vorliegt, macht dem Schatzsekretär alle Ehre. Die Staffelmessung ist sehr kunstvoll mit geschickter Anpassung an die Leistungsfähigkeit durchgeführt worden, namentlich durch die Berücksichtigung der Einkommensvermehrung behufs Schonung der vorübergehenden mehr zufälligen Vermögensvermehrung und durch die stärkere Belastung der Gesellschaften, die während hoher Dividenden verteilten können. Dabei ist die Belastung mäßig abgemildert, da die Höchstätze von 45 oder 50 Prozent nur in höchsten Stadien der Vermögensvermehrung Platz greifen sollen. Das ist eine wirkliche Kriegsteuer, die verhältnismäßig leicht vom Parlament zu erledigen ist und mit dem Ablauf des Krieges von selbst aufhört, ohne etwas anderes als das Gefühl der Erleichterung zu hinterlassen.

Die Verbrauchsabgabe trifft den Tabak, die Zigaretten und Zigarren. Darüber läßt sich vielleicht eine Verständigung erzielen. Wenn die billigen Sorten gespart werden so haben wir eine Luxussteuer. Die Einschränkung des Verbrauchs der feineren Sorten würde nebenbei den Vorteil haben, daß wir unsere Zahlungsbilanz aufbessern durch Verminderung des Tabakimports. Die Erhöhung der Zigarettensteuer könnte bedenklich erscheinen angesichts der Möglichkeit eines künftigen Zigarettenmonopols. Aber wenn die Sache sich einfach darauf beschränkt, daß auf den gewohnten Packungen der neue Preis (nur um den Steuerzuschlag erhöht) aufgedruckt wird, so ist wohl keine störende Veränderung der Wirtschaftsverhältnisse zu befürchten.

Sehr bedenklich dagegen ist Gruppe 3: Verbrauchssteuer. Die Quittungen sollen geltend gemacht werden, die Postgebühren der Produktsteuer werden auf Stützblätter ausgedruckt werden. Mit vielen viel Unständlichkeiten, Schereisen, Betriebsveränderungen würden so etliche Millionen zusammengeklappt. Es fehlt da der große Haub in der Steuerreform. Die Verbrauchssteuer war f. A. ein geniales Einfall, die Vermögensvermehrung war ein geschickter Wurf; auch die Kriegsgewinnsteuer kann ihren Meister loben. Die jetzt vorgeschlagenen Stempel- und Vorkontrollen sind fiskalische Mißlichkeiten. Sie sollen, wie die

Regierung sagt, „nur den Forderungen der Stunde genügen und der künftigen Neuordnung der Finanzen nicht vorreifen.“ Aber gerade als Provisorien eignen sich die Verbrauchsabgaben nicht. Das Publikum soll sich an den Quittungsdruck mit all seinem Papier- und Kontrollstempel gewöhnen, um dann nach Friedensschluss wieder in die alte Freiheit des Raub- und Bescheinigungswesens einzuschwenken. Die Geldwirtschaft soll sich heute und morgen auf die höheren Brief-, Telegraphen-, Telefon-, Post- und Fruchtzollgebühren einrichten und übermorgen wieder umlernen. „Ain in die Kartoffeln — raus aus den Kartoffeln!“ Sind solche Belastigungen und Belastungen des Verkehrs überhaupt erträglich, so muß es eine dauernde Neuordnung sein. Solt man ihre Erträglichkeit für so zweifelhaft, daß sie unter der Vertreibung aus baldiges Ableben durchdrücken wäre, so lasse man lieber dem Verkehr in Ruhe. Der Krieg bringt keineswegs eine derartige Masse von Pflichten und Unannehmlichkeiten im ganzen Handel und Wandel mit sich, daß wir nicht noch durch fiskalische Wandereien die Sorgen und Mühen zu steigern brauchen. Da ist es doch besser, wir warten erst das Ende des Krieges ab und machen dann in aller Ruhe eine organische, dauerhafte Steuerreform. Sollten wir dann etwa 50 Millionen mehr aufbringen müssen, um die inzwiischen aufzunehmende Defizit-Anleihe zu versetzen und zu tilgen, so wäre das noch eher zu ertragen, als eine Störung von Handel und Wandel, die in ihren Schäden und Nergernissen noch lange nachwirken würde.

Den Abgeordneten gilt hier der Leitspruch: Prüfet alles und behaltet das Beste! D. h.: laßt euch nicht durch eine angebliche Zwangslage zur übereilten Billigung von minderwertigen Steuerplänen oder zur Schnellobstruktion von Kundenbüchern verleiten. Es geht auch so — ohne Verbrauchssteuer!

## Deutschland.

Die deutschen Kriegsgesangenen in Frankreich. Amsterdam, 8. März. (Gr. Krst.) Nur selten hat man die Gelegenheit, unparteiische neutralen Neuierungen über die Behandlung deutscher Kriegsgefangenen in Frankreich zu vernehmen. Der römische Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatts“ in Amsterdam veröffentlicht einen Bericht über seine Wahrnehmungen in Mar-seille. Es heißt darin u. a.: Auch ich sah zahlreiche deutsche Kriegsgefangene. Marseille ist wohl der sicherste der französischen Häfen, und darum herrscht dort gerade großes Leben am Hafen beim Löschen u. Laden der Schiffe. Zahlreiche Arbeitskräfte werden gebraucht, deshalb werden auch die deutschen Kriegsgefangenen schichtenweise zum Laden und Löschen herangezogen. Ältere und Jüngere in ihren verfallenen deutschen grünen Uniformen mit zerlumten halben Schuhen haben alle das Wesenlose und Einförmige in ihren Gesichtszügen, des eine lange Kojernschneidung erzeugt. Aus diesem Bericht geht also klar hervor, daß die Gefangenen fortwährend schwere Arbeit zu leisten haben, wobei ihre Bekleidung in Fäden geht, ohne daß ihnen in den

kalten Tagen neue Kleidungsstücke gewährt werden.

Die Wirkung der fleischlosen Tage. Nach einer Mitteilung des preussischen Handelsministers ist, wie eine Reimungs-korrespondenz bekannt gibt, in einem großen Berliner Vorort der fleischlose Tag seit Einführung der fleischlosen Tage um etwa ein Viertel zurückgegangen. Diese Feststellung entspricht auch den allgemeinen Wahrnehmungen, die im ganzen Reichsgebiete gemacht worden sind. Die Vorkäufe, die in der ersten Zeit der fleischlosen Tage einen förmlichen Sturm auf die Schlächterläden verursacht hatten, um sich für den fleischlosen Tag mit dem Nötigen zu versorgen, scheinen ihr Ende gefunden zu haben.

Es zeigt sich also, daß die Absicht des Bundesrats, mit der Festlegung der fleischlosen Tage eine Einschränkung des Fleischgenusses herbeizuführen, ziemlich erreicht ist, und daß sich die Verbraucher allmählich sehr gut mit dieser Einschränkung abgefunden haben. Aber es soll von neuem daran erinnert werden, daß die Einschränkung im Fleischgenuss, wie sie die Bundesratsverordnung vorsieht, auch weiter eine nationale Pflicht jedes einzelnen von uns bleiben muß, und daß auch ferner jeder in seinem Kreise u. Sinne darüber zu wachen hat, daß die fleischlosen Tage auch wirklich innegehalten werden, damit nicht zu Mitteln gegriffen werden muß, die uns weitergehende Einschränkungen in der Fleischabgabe auferlegen.

Ein neuer Erfolg deutscher Wissenschaft. Unter dem Vorsitz des Rufes des königlichen Botanischen Gartens in Dablen, Professor Udo Dammer, und Mitwirkung hervorragender Seiden-Industrieller und Groß-Kaufleute ist in diesen Tagen, wie die Zeitschrift „Deutsche Konfektion“ erfährt unter dem Namen „Deutsche Seiden-Pau-Gesellschaft“ eine gemeinnützige Vereinigung gegründet worden. Seit dem Jahre 1897 beschäftigt sich der berühmte Botaniker mit Versuchen, die Seidenraupe in ansehnlichen Mengen in Deutschland zu züchten. Diese Versuche haben nunmehr zu einem günstigen Ergebnis geführt. Früher in Deutschland unternommene Versuche, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen, waren deshalb von keinem befriedigenden Erfolge begleitet, weil die Wälder des Raubbaumbereichs, die zur Nahrung der Raupen dienen, in Deutschland nicht lange genug grün bleiben. Professor Dammer ist es gelungen, mit dem Blatt einer deutschen Pflanze, die überall, selbst auf dem schlechtesten Boden angebaut werden kann, nämlich der Schwarzwurz, glänzende Ergebnisse zu erzielen. Dieser Erfolg ist von allergrößter Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft, wenn man bedenkt, daß wir 1913 für 160 Millionen Mark Rohseide zum größten Teil aus Italien einzuführen haben. Die anfangs erwähnte Vereinigung ist keine Erwerbsgesellschaft, kann aber unter Zugrundelegung des deutschen Konsums 40 000 Menschen, insbesondere Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Erwerb verschaffen durch Einrichtung von Seidenraupenzüchten und Gewährung von Prämien für gute Ergebnisse.

Das Tabaksteuergesetz, dessen Entwurf von der Nordd. Allg. Sta. loben veröffentlicht wurde, sieht eine Gesamtvermehrung aus dem

Tabak um 169,6 Millionen Mark vor, wovon rund 87 Millionen auf den Kriegsausschlag zur Zigarettensteuer entfallen werden. In Zoll ist zu erheben für 1 Doppelpfeiliger Tabakblätter 130 Mark, Tabakrippen und Tabakstängel, auch mit Tabakbrühe behandelt (gebeizt) 85 Mark, Tabakstängel, auch gemacht mit Tabakbrühe 100 Mark. Nach näherer Bestimmung des Bundesrats können Tabakstängel, die zur Befämpfung von Pflanzenschädlingen bestimmt sind, zollfrei abgelesen werden. Tabakblätter, bearbeitet (ganz oder teilweise geröstet, auch mit Tabakbrühe behandelt (gebeizt) usw.), Abfälle von bearbeiteten Tabakblättern und Abfälle von Rohstabak 280 Mark, Karotten, Stangen und Rollen, zur Herstellung von Schnupftabak 800 Mark, Schnupftabak, Kautabak, Pfeifentabak in Rollen oder Blättern, Tabakmehl, Tabakstaub; Rohier aus Stengel oder Rippen von Tabakblättern 600 M., geschnittener Rauchtobak 1100 M., Zigaretten 700 M., Zigaretten 1500 M. Die Steuer, die ein schließlich entbehrliches Genussmittel trifft, ist so einrichtet, daß der inländische Tabakbau von ihr künftig befreit und nur der ausländische Tabak, der zu den teureren Zigaretten und Zigaretten verarbeitet wird, stärker belastet wird. Für Zigaretten im Kleinverkaufspreis werden Kriegsausschläge erhoben, die für Zigaretten bis zu anderthalb Pfennige das Stück, drei Mark für 1000 Stück und aufsteigend über 7 Pfennige, 25 Mark für 1000 Stück betragen.

Abg. Graberger über die Türkei und Rumänien. Zürich, 8. März. Die in Zürich erscheinende „Correspondence Politique de l'Europe Centrale“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Sofiaer Korrespondenten mit dem Reichstagsabgeordneten R. Graberger über den Stand der Dinge in der Türkei, worin Herr Graberger u. a. sagte:

Die Zusammenarbeit Deutschlands und der Türkei hat überraschende Resultate gezeigt, das Land ist wie umgewandelt, eine außerordentliche Tätigkeit und reines Leben herrscht vom Bosporus bis in die entlegensten Gebiete Kleinasiens. Im Kriegsministerium vollzieht sich die gemeinsame Arbeit der türkischen und deutschen Offiziere in der freundlichsten Weise. Seit Kriegsausbruch hat die Türkei eine außerordentlich geleistete Umeinrichtung der Darstellungen; Reorganisation des Heeres 2 Millionen zählenden türkischen Heeres; militärische Reorganisation Kleinasien; tieferhafte Tätigkeit an der Seebahn; Bau von Automobil-Fabrikstraßen etc. Auch bei den übrigen türkischen Verwaltungszweigen soll eine solche gemeinsame Arbeit eingeführt werden.

Auch auf landwirtschaftlichem Gebiete, sowie dem der öffentlichen Arbeiten und Finanzen sollen umfangreiche Verbesserungen getroffen werden.

Am Tage der Einnahme Erzerums befand ich mich in Konstantinopel. Sie hat fast nur seinen Eindruck gemacht und wird auch keine Folgen haben. Die Russen würden ein und ein halbes Jahr brauchen, ehe sie die nächste Eisenbahnlinie erreichen. Die türkische Flotte ist von der Dardanelleneinfahrt verschwunden. Auf einer dreitägigen Erkundungsfahrt hat die „Goeben“ auch nicht ein einziges Kriegsschiff der Alliierten zu Gesicht bekommen. — Und wie denken Sie über Rumänien? — Meines Erachtens wird Rumänien nicht losgehen. Es könnte vielleicht von der russischen Flotte mitgerissen werden, dazu müßten aber die Russen an der befehrbarsten Front durchbrechen; aber das ist eine Hypothese, die keine Aussicht auf Bewirkung hat.

Die Leipziger Messe zur Kriegszeit. In diesen Tagen wird in der alten Fleischstadt wieder die Osterröhmische Messe abgehalten, die beweist, daß das deutsche Wirtschaftsleben trotz Krieg und trotz mander Not der Welt unentwertet und kräftig seinen Gang weiter geht. Nach einer Mitteilung, die der Vorsitzende des Reichsausschusses, Kommerzienrat Becker, einem Vertreter der Messe machte, haben sich bis jetzt 18.000 Besucher, die von den angebotenen Hochpreisermäßigungen Gebrauch machten, eingeschrieben, die andern nicht gerechnet. Der Besuch übertrifft also den der vorigen Osterröhmischen Messe, der ersten richtigen Kriegsmesse, wie auch den der Michaelismesse im vorigen Herbst.

De-De-Fleisch. Lübeck, 8. März. Der Ausschuss für Fleischbeschau hat hier unter dem Namen De-De-Fleisch eine neue Fleischmarke zur Einführung gebracht. Das De-De-Fleisch ist ein Gemisch aus Rindfleisch und Ochsenfleisch unter Beifügung gewisser Zutaten. Sein hoher Einwirkgehalt macht es zu einem hochwertigen, auf bestimmten Rohmaterialien aus gutem Fleisch. Der dem Rindfleisch eigentümliche Fleischgeschmack ist durch Würzung vollständig verdeckt. Das Fleisch wird zum Preise von einer Mark für das Pfund abgeben und findet großen Absatz.

### Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nass. Sparkasse.

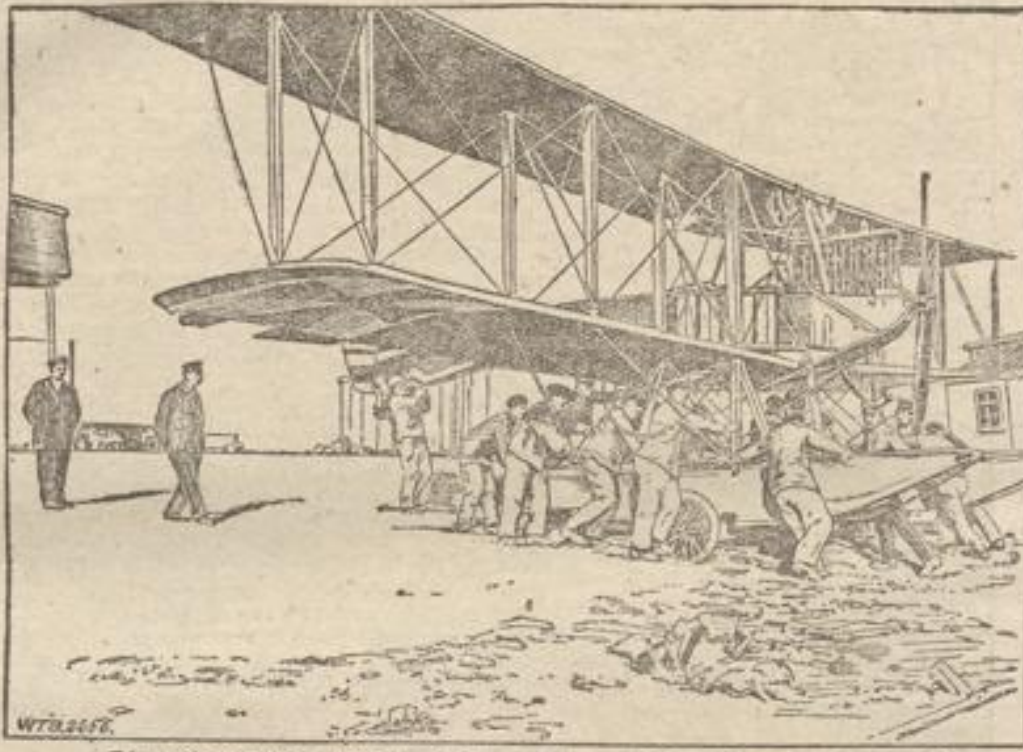
In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einzahlung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt. Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuchs geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 31. März.

Am auch demjenigen, die nicht über ein Sparbuch haben oder über deren Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse begeben werden können, zu dem Zinssatz der Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorauszinsfuß von 5 Proz. gewährt. Dagegen können Sparkassenaelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Sparkassenscheck nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Verrechnung des normalen Sparkassenscheckbedarfs bereit gehalten werden müssen.

Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwahrung und Verwaltung (Sinterlegung) und



Erbaute belgische Maschinengewehre mit Hundesparrirre, welche jetzt bei den deutschen Kavallerie-Verwendungen finden.



Ein deutsches Wasserflugzeug wird zu Wasser gebracht.

Ist die Rinscheine sämtlicher Kriegsanleihen bei ihren 200 Kassen ein.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Aufbereitung der Zeichner ermöglicht wird.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mark einschließlich der nachstehenden Beträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die vierte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 20 Millionen Mark für die Sparkasse einschließlich der Sparzahlungen, 5 Millionen Mark für die Landesbank u. 5 Millionen Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirksvereinsmitglieder sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen u. damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

### lokales.

Zimbura, 10. März. — Sind Kriegswitwen und Kriegswaisenkinder Feuerpflichtiges Einkommen? Ueber die Berechnung der Kriegswitwen und Kriegswaisenkinder zum steuerpflichtigen Einkommen scheinen vielfach Zweifel zu bestehen. Das Finanzministerium hat deshalb in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Witwen und Waisen der zum Feldherren gehörigen Offiziere, Beamten und Militärpersonen der Unterlassen nach den Bestimmungen des Militärrentengesetzes vom Jahre 1907 gewährt werden. Die Kriegswitwen sind nicht zu den Pensionerleistungen im Sinne des § 5 Nummer 5 des Einkommensteuergesetzes zu rechnen. Die Witwen sind daher als steuerpflichtiges Einkommen anzusehen.

### Provinzielles.

Altenbiez, 8. März. Die hiesige Gemeinde verkaufte einen zur Aukt unzulässigen Bullen im Wege des schriftlichen Weistgebots. Den höchst in Preis bot ein Handwerksmann aus Kaldunstein mit 131 Mark für das Pfund Lebendgewicht. Das ist teures Fleisch! Der Preis für den Bullen stellt sich auf über 2000 Mark. Im Herbst vorigen Jahres verkaufte die Gemeinde zwei Bullen zum Preise von 57 M. für das Pfund Lebendgewicht.

D. Gelsenheim, 6. März. Die am gestrigen Sonntag im „Kathol. Vereinshaus“ (Germania) aberaunte ordentliche Generalversammlung der hiesigen Spar- und Leihkasse E. G. m. b. H., war recht gut besucht und nahm die Verbandsmitglieder einen glatten Verlauf. Der zur Zeit beurlaubte Direktor der Genossenschaft, Herr Clemens Kertin erstattete den Bericht über das 44. Geschäftsjahr der Spar- und Leihkasse. Nach demselben stand das Geschäftsjahr 1916 ganz unter dem Zeichen des Weltkrieges. Trotzdem wickelten sich sämtliche Geschäfte ohne Störung ab und betrug der Gesamtumsatz immer noch 9.509.953 Mark. Von dem erzielten Reingewinn wurden mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse auf den nur erfolglosen Wertpapierbestand 2000 Mark und infolge der durch die Kriegslage bedingten unsicheren Verhältnisse von Schuldner und Waisen, sowie die Verminderung der als Sicherheit dienenden Immobilien und Wertpapiere auf Debitorenbilanz 2000 Mark abgeschrieben bzw. zurückgestellt. Nach diesen Abschreibungen beläuft sich der Reingewinn auf rund 17.340 Mark und beschloß die Generalversamm-

lung hieron 54 Prozent Dividende mit 12.213 Mark an die Mitglieder zu verteilen dem Reservefonds 954 Mark, dem Kassens 3000 Mark zu überweisen und 1101 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Mit diesen Aufweisungen erreichen die beiden Reservefonds eine Höhe von 93.500 Mark und das eigene Vereinsvermögen 349.323 Mark. Durch die kostlose Vermittlung der Spar- und Leihkasse wurden auf die bisherigen Kriegsanleihen rund 310.000 Mark gezeichnet, wobei die Kasse ihren Sparanlagen und Schuldverschreibungen dadurch entsprengsam, daß sie Gelder für die Kriegsanleihe ohne Kündigungsfrist zurückerhält. Der Mittelbestand betrug am Ende des Berichtsjahres 694, das Gelddarlehens haben 227.514 Mark und die Kassevermögen 996.000

Mark. Die erforderlichen Erklärungen zum Aufsichtsrat ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Direktor Buchholz, A. Hübner und A. V. Hübner, während Herr Valentin Sell aus Colliarten neu gewählt wurde.

Ht. Frankfurt, 8. März. Im laufenden Steuerjahr stellen die 18 Millionen Mark Gemeindefiskussteuern für Frankfurt einen Anstieg von 39,73 M dar. Die Stadt steht damit in Bezug auf die Gesamtsteuerumlage an zweiter Stelle im Reich. Nur Wilmersdorf erhebt 45,94 M. Die gesamten Gemeindefiskussteuern in Frankfurt betragen 27.208.000 M oder 60,06 M auf den Kopf. Hier steht Frankfurt neben Wilmersdorf und Charlottenburg an dritter Stelle. An 90. Stelle unter den 110 freistatlichen preussischen Städten steht Frankfurt mit seinen 150 Proq. Einkommensteuern.

h. Fulda, 8. März. Der Magistrat hierüber hat nunmehr die Einführung der Butterkarte beschlossen. Ebenso wird sich der Magistrat mit der hiesigen Preisprüfstelle wegen der Einführung der Butterkarte für den Umfang des Areales Fuldas ins Benehmen setzen. Auch die Einführung von Fleischkarten sind ins Auge gefaßt.

### Gerichtliches.

Geldstrafen wegen verweigerter Speckabgabe. Leipzig, 5. März. Zu je 75 Mark Geldstrafe wurden der Fleischermeister Gröbe und eine Ehefrau vom Leipziger Schöffengericht verurteilt. Die Eheleute unterhalten einen Verkaufstand in der Markthalle und haben dort einen Käufer, der 1/4 Pfund von dem ausliegenden Speck zu kaufen verlangte, diesem mit der Begründung verweigert, daß er für ihre Kunden bestimmt wäre, und nur verkauft würde, wenn gleichzeitig noch andere Fleischwaren entnommen würden.

### Bermischtes.

Eine praktische Fleischversorgung durch den Großherzog von Hessen.

Die hessische Hof-Jagd-Verwaltung beabsichtigt, einen großen Teil des Schwarzwildes im Darmstädter Park abzufahren, und hat angeordnet, daß das Fleisch der Bevölkerung, vorwiegend der minderbemittelten, zuante kommen soll. Um das Fleisch des Schwarzwildes einer größeren Anzahl von Personen zugänglich zu machen, wurde angeordnet, daß die Abgabe nur in kleinen Mengen erfolgen soll. Der Preis für das Fleisch von Schwarzwild ist verhältnismäßig niedrig gegenüber den übrigen Fleischwaren. Nach der Bekanntmachung des Oberjägersmeisters betragen die Preise für Hals und Kopf 50 Pf., Platt und Steckschinken 70 Pf., und Rücken und Keule 1,10 M für das Pfund. Durch das Entgegenkommen des Großherzogs ist somit vielen Familien Gelegenheit gegeben, sich mit billigen, schmackhaften und nahrhaften Fleisch zu versehen. Die Abgabe des Fleisches erfolgt nur an Darmstädter Einwohner.

### Mit Söhne im Felde.

Ht. Vudbach, 8. März. Heute mußte sich der achte Sohn des Rimmermeisters Johannes Güler dem Heeresdienst stellen. Damit stehen sämtliche Söhne unseres Mitbürgers im Felde. Leider hat schon ein Sohn den Selbstmord erlitten, ein anderer Sohn fiel bei der Einnahme Lungaus in japanische Gefangenschaft.

## Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen zu 95.

Die Kriegsanleihe ist das Wertpapier des Deutschen Volkes die beste Anlage für jeden Sparer sie ist zugleich die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde die jeder zu Hause führen kann und muß ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark bis zum 20. Juli 1916 zahlbar ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Spanien.

Streitigkeiten.

29. Carthago, 9. März. Meldung der ...

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

Beim Etat der Güterverwaltung erklärte, in ...

Der Etat wird angenommen.

Der Etat der Ansiedlungskommission ...

Etat der Eisenbahnverwaltung.

Abg. v. d. Gröben (Konf.): Die Leistungen ...

Minister v. Breitenbach: Die Eisenbahnverwaltung ...

Uebertretung der Eisenbahnen an das Reich.

wird neuerdings wieder eifrig behandelt. Als ...

Sofales.

Lin., 10. März.

Turnwesen. Der diesjährige Gau-Turntag ...

Feld-Testamente. Die Nordd. Allgemeine ...

Die Beförderung der Bäckerei nach dem ...

weil die Praxis ergab, daß dieser Zug alle in ...

Provinzielles.

+ Vom Westerwald, 8. März. Am letzten ...

+ Gomburg, 9. März. Dem Kriegsfreiwilligen ...

ht. Weilmünster, 9. März. An der Weil wurde ...

ht. Wiesbaden, 9. März. Der 45jährige ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

ht. Wiesbaden, 7. März. Eine vielsagende ...

prüfung statt. Sämtliche 16 Prüflinge bestanden ...

Religiöses.

+ Bochum, 9. März. Priesterexerziten. Für ...

Gerichtliches.

\* Frankfurt, 9. März. Uebermäßiger Gewinn ...

Vermischtes.

\* Koblenz, 9. März. Die Stadt kauft 24 ...

\* und Frankfurt, 9. März. Der Kaufmann ...

Der Weltkrieg.

1,600,000 Italiener unter den Waffen.

Aus einer Erklärung des italien. Kriegsministers ...

Rumänien bleibt neutral.

Athen, 9. März. Dem Botschafter d'Athene ...

Griechenland und Rumänien.

Bukarest, 9. März. Nach Information von ...

Amerikanische Rüstungspläne.

Genf, 9. März. (ab.) Der "Newport Herald" ...

Das verachtete Saloniki-Unternehmen.

Konstantinopel, 9. März. (af.) General Sarraill ...

Ministerkrise in Italien.

Kriegsgerüchte in Italien.

Lugano, 9. März. (Rit. Min.) Nach dem "Polo ...

Lugano, 9. März. (Rit. Min.) Die italienische ...

Rücktritt des italienischen Kriegsministers.

Lugano, 9. März. (ab.) Der Zeitung "Italia" ...

Schwerer Schiffsverlust der Engländer.

29. Haag, 10. März. Der Marinemitarbeiter ...

70 000—80 000 Mann französische Verluste.

Berlin, 9. März. (ab.) Wir dürfen den Gesamtverlust ...

Telegramme.

Eine Arbeiterschlacht in Spanien.

29. Madrid, 10. März. Der Zustand in La ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...

29. Genf, 10. März. Nach einer Pariser ...



Eine große Freude

herrscht immer beim Eintreffen des ...

Der Kassauer Bote wird täglich an die ...

Die Geschäftsstelle des Kassauer Boten.

Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 10. März. Auf dem Markt vom 8. ...



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. Febr.  
im Alter von 81 Jahren der Gestorbene

## Johann Ehl

aus Heiligenroth.

Er hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern  
und wird tief betrauert von Allen, die ihn kannten.

Um ein frommes Gebet für ihn bittet  
Zu Namen der Angehörigen:  
Ehl, Spiritual.

Derubach, den 9. März 1916.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
sowie für die überaus große Beteiligung bei der  
Beerdigung unseres nun im Gott ruhenden lieben  
Sohnes, Bruders, Schwagers, Nesses, Cousin und  
Onkels

### Alfons

der infolge Lungenerkrankung den Tod fürs Vater-  
land gestorben ist, sprechen wir Allen unseren  
innigsten Dank aus. Besonderen Dank unserem  
hochwürdigsten Herrn Pfarrer Groß für seine hin-  
reichend warmen Worte am Grabe, für die Er-  
weisung der letzten militärischen Ehren den Krieges-  
vereinen Gartenfeld und Schenkelberg, seinen lieben  
Kameraden und besonders den Verwundeten aus  
dem Reservelazarett zu Derubach, ferner dem Ge-  
sangverein Gartenfeld. Ebenso danken wir auch  
auf diesem Wege für die zahlreichen Kranzspenden  
und gestifteten hl. Messen.

Gartenfeld, den 9. März 1916.

In tiefer Trauer:  
Familie Hölzmann.

## Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger  
auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen  
empfehlen in einfacher und feiner Ausführung die

### Limburger Vereinsdruckerei.

## Holzversteigerung.

Montag, den 13. März, vormittags um 10 Uhr  
anfangend, werden im hiesigen Gemeindevald Dist. III  
Steichen:

323 Raummeter Buchen-Scheit und Knüppel und  
9 Eichen-Schichtholz, 5 Meter lang ge-  
sägten

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Derubach, den 8. März 1916. 1403  
Eberz, Bärnermeister.

## Apollo-Theater.

Samstag, d. 11. März von 7 Uhr, Sonntag, d. 12. März  
von 8 Uhr an.

## Doch meine Liebe wird nicht sterben.

Hochinteressantes Drama. 6 Teile.

## Mesterwoche.

Allerlei Kriegsbilder.  
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.



## Damen- Kopfwaschen

vor- und rückwärts  
Modern Frisieren  
mit Ondulieren.

Abonnement in und auß. Haus.  
(Nagelpflege.)

P. Franke Neumarkt 5,  
neben Hotel Nassauer Hof.

## Albert's-

### Manufaktur- und Weißwaren-Geschäft

befindet sich vor wie nach  
Limburg a. L. am Bahnhof.  
Eingang Wirtschaft Winkler L. St.

## 20-30 Maurer und Hilfsarbeiter

soll auch in Alford gesucht.

Baugeschäft Hartmann, Knapsack.  
1482 Station Derrmühlheim (Wöln-Bonner-Reisbahn).

## Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassa (Rheinstraße 42), den sämtlichen  
Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensver-  
sicherungsanstalt

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen  
werden 5 1/2 % und falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.  
Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen  
verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die  
Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

1928

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Vorschuß-Verein zu Limburg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

### Zeichnungen auf:

5% Deutsche Reichsanleihe und (vierte Kriegsanleihe)  
4 1/2% Deutsche Reichsschatanweisungen von 1916  
(vierte Kriegsanleihe)

werden zu Originalbedingungen kostenfrei entgegengenommen.

Zeichnungsschluß: Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr.

Limburg a. d. Lahn, den 2. März 1916. 1735

Der Vorstand.

## Mehr religiöser Lesestoff an die Front!

Je länger der Krieg dauert, desto wichtiger ist es, daß unsere Soldaten an  
gutem Lesestoff keinen Mangel leiden. Unser Hochwürdigster Herr Bischof  
hat in einem Erlaß vom 8. Sept. 1915 erklärt, daß bei den Millionen  
deutscher Krieger im Felde wie in den Lazaretten ein überaus großes  
Bedürfnis nach religiöser und anderer Lektüre bestehe und die  
Versorgung unserer Soldaten mit religiöser Lektüre als ein Gott  
wohlgefälliges Werk dringend empfohlen; in einer Besprechung von Feld-  
geistlichen war man unter allgemeiner Zustimmung der Ansicht, daß die Seel-  
sorge im Felde zu achtzig Prozent in der Verteilung von Lesestoff besteht.

Biel ist schon geleistet worden, aber immer noch nicht genug. Denn  
das Verlangen nach Lesestoff hat nicht nachgelassen, sondern wird  
sogar immer stärker, besonders an der Ostfront, die bisher wegen der großen  
Verkehrsschwierigkeiten weniger berücksichtigt werden konnte. Für die Truppen  
in den Winterlagern, die Besatzungen der großen Festungen ist guter Lesestoff  
ebenso notwendig wie die tägliche Nahrung.

Der Kathol. Frauenbund zu Limburg hat an der Aufgabe, unsern  
Soldaten mit gutem Lesestoff zu versehen, schon seit dem Beginn des Krieges  
gearbeitet, und zwar ist das Werk nur von freiwilligen Helfern geleistet worden,  
die sich in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellten. Er will diese Arbeit,  
die ihm viel Mühe verursacht, aber auch viel Dank und Anerkennung ein-  
getragen hat, mit Freuden fortsetzen; aber seine Vorräte gehen jetzt überall auf  
die Reize, seine Geldmittel sind erschöpft und er braucht notwendig größere  
Geldmittel zum Ankauf neuer Bücher und Zeitschriften und zur  
Deckung der sonst entstehenden Unkosten. Auch die kleinste Gabe wird  
dankbar angenommen.

Dringend und herzlich sei gebeten, das wahrhaft so notwendige Liebes-  
werk tatkräftiger als bisher durch eine Geldspende unterstützen zu wollen.


Der Kathol. Frauenbund ist von der Überzeugung durchdrungen, daß die  
fortdauernde, ja vermehrte Fürsorge für gediegene geistige Nah-  
rung unserer Krieger, die schon so lange fern vom Heerge der Heimat  
als Kämpfer im Felde und zur See, als Leidende in den Lazaretten, als Be-  
satzung in feindlichen Landesteilen für das Vaterland sich opfern, eine wichtige  
Aufgabe, eine heilige Liebes- und Ehrenpflicht aller Dabeingeblichenen ist.  
Möge auch das katholische Volk unserer Diözese dieser Ehrenpflicht gegen unsere  
Krieger, deren Opfermut wir den sichern Schutz der deutschen Lande zu danken  
haben, stets eingedenk bleiben.

Geldspenden für religiöse Schriften nehmen dankend entgegen:  
Professor Fiegel, der Kathol. Frauenbund Limburg, die Geschäfts-  
stelle des Nassauer Boten.

## Erdal

anerkannt bester  
Wachs-Lederputz ohne Ublen Geruch!  
Keine Preiserhöhung!

Der jährliche Verkauf von vielen Millionen  
beweist die hervorragende Heilkraft der echten

 „Liebesgabe“  
Pastillen

Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems“  
und weise Nachahmungen zurück 1496

Wer gegen Epilepsie (Fällnuche) bisher alles unternommen angewandt,  
mehrmals ohne Erfolg, wird nicht reuen, er greife zu Erdal. Die Niederholg Botz  
mark 2. Apotheker Dr. A. Uecker, O. M. H. H. in Jessen Nr. 128, Post Gutsen.  
1649

## Dr. Orallo's Birkenwasser

verhindert Schuppenbil-  
dung und Haarausfall.  
Generaldepot für Lim-  
burg und Umgebung:  
Parfümerie  
Jos. Müller,  
Limburg.

1660

## Heirat

m. b. Geschäftsmann 36 Jahre,  
kathol. (etwas Vermögen) mit  
Fräulein, tüchtig im Haus-  
halt. Offerten unter 1297  
an die Expedition.

3-10 M. tägl. zu verdienen.  
Näh. im Gratispro-  
spekt (m. Garantiefch.). Joh. H.  
Schultz, Adressenverlag, Köln.

## Gute Feldjagd

in nächster Nähe Limburgs,  
noch einige Jahre laufend,  
abzugeben. Preis 1000 Mk.  
Näheres unter Rudolf Mosse,  
1468 Limburg a. L.

5 gute Legehühner zu  
kaufen gesucht. 1489  
Werner-Sengertstraße 8.



## Friedrichsdorfer Zwiebad, Säfer-Kraft-Zwiebad

in Packeten mit nebenstehender Marke.  
Zebkuchen  
stets frisch und ohne Brotmarken  
käuflich.

Joh. Engelmann,  
Confitürenfabrik, Limburg, Schlenkerstraße 2.

## Lohndard's Weiße Schmierseife

von vorzüglicher Waschkraft (in 1 Pfund Paketen)  
Verkaufspreis 50 J., in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,  
Limburg a. d. Lahn. 1677

## Achtung billig! Weiße weiße Schmier- Seife

ohne schädliche Bestandteile.  
Nur 42 Pfg. per Pfd.  
in Fässer dca. 10 Pfd. 50 Pfd. 2. 50  
Freie Verpackung. Versand ab  
Hamburg d. Nachn. Zeilen Sie  
mit Bekannten. Bitte Bahn-  
station genau angeben  
H. Ellerbrock, Hamburg 148.  
1769 Böckmannstr. 57.

## Fotografie Robert Bender,

Limburg, Hospitalstr. 10.  
Aufnahmen  
von 9 bis 4 Uhr.  
Auch Sonntags  
— Lieferung prompt. —

## 8-10 Zentner Aepfel

zu kaufen gesucht. 1422  
O. Waldauer, Limburg.

## Leinöl

zu kaufen gesucht.  
Offerten unter 1471 an die  
Expedition.

## Fahrrund

zu verkaufen. Offerten unter  
P. 1470 an die Expedition.

## Maschinenöle

fahrweise und in Kannen lie-  
fert prompt. 1860  
Robert Burekhardt,  
Limburg a. d. L.

## Ein Wagen Mist zu ver- kaufen.

1477  
Robtweg 4.

## Fünfzählige Ferkel

zu verkaufen. 1485  
Josef Wolf Schmidt,  
Walburgerstr. 8.

## Einfach möbl. Zimmer

sollort zu vermieten. 1472  
Näheres Exped.  
Schöne [1271]

## 4-Zimmer-Wohnung

im 1. Stock mit allem Zubehö-  
per 1. April 1916 zu vermiet.  
Näh. Wiesenstraße 9, II St.

## Eine 2-Zimmerwohnung

mit Mantel zum 1. April  
oder später zu vermieten.  
1481 Au B. 10.

## In ruhiger Lage gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, eventl. 1 großes Zimmer von 2 Herren gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 1468 an die Exped. d. Blattes.

## Möbliertes Zimmer

gesucht. 1487  
Angebote mit Preis unter  
1486 an die Expedition.

## Ein tüchtiges, älteres Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht.  
1486 E. Walter,  
Obere Grabenstraße 6.

## Stares, fleißiges Mädchen,

welches schon in Stellung ge-  
wesen ist, gesucht. Näheres  
Expedition. 1489a

## Tüchtige Frau,

welche einer größeren, bürger-  
lichen Küche vorstehen kann,  
sofort gesucht.  
Offert unter B. B. 1484  
an die Expedition.

## Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 11. März  
von 7-11 Uhr,  
Sonntag, den 12. März  
von 3-11 Uhr:

Kriegsbilder von den  
verschiedenen Fronten.

## Nur nicht heiraten.

Heiteres aus Henry Porters  
Brausejahren.  
Erstklassiges Lustspiel in  
3 Akten.

## Eintracht.

Samstag abend Schillerstr.

## Maurer

für neueste Arbeiten  
gesucht.  
J. Chasseur,  
Betriebsunternehmensverwalter  
Essen, Urfeldstraße 12.  
14 Jahre alt.

## Lehrstelle

in kaufmännischem Beruf.  
Off. unt. Nr. 1273 an die  
Exp. d. dieser Zeitung.

## Revisorlehrtling

für Anfang April gesucht.  
H. Waldauer,  
1421 Limburg.

## Drucker- und Geberlehrlinge

aus Limburg zu Ostern gesucht.  
Limburger Vereinsdruckerei

## Anstreicherlehrling

sucht  
Jos. A. Dillmann,  
Niederbrechen.

## Dreher

gegen hohen Lohn sucht  
Maschinenfabrik Hälper,  
1449 Limburg.

## Jüngerer Hausburf

sofort gesucht.  
Heinrich Wagner,  
Dampfärberei,  
Chem. Waschanstalt, Limburg

## Ein tüchtiger Bäckergehilfe

kann sofort eintreten bei  
Hch. Michel, Montabaur.

## Tüchtiger Fuhrmann

für Doppelspanner, sowie  
trächtiger Arbeiter  
gesucht.  
Jos. Condermann,  
Limburg.

## Einige möbl. Zimmer

auch an Bandwurmler zu ver-  
mieten.  
1418 Domstraße 4.